



Wolfgang Werp: *Neuerscheinungen*, Dülmener Heimatblätter, Heft 2, Jahrgang 55, 2008, S. 48ff

© 2008 Heimatverein Dülmen e. V.

<http://www.heimatverein-duelmen.de/>

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen, der Funksendung, der Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, dem Herausgeber vorbehalten.

Wolfgang Werp

Neuerscheinungen

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe – Die Ortschaften und Territorien im heutigen Regierungsbezirk Münster, Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen: Quellen und Forschungen zur jüdischen Geschichte in Westfalen, Band 2, hg. von Susanne Freund, Franz-Josef Jakobi und Peter Johanek, Ardey-Verlag, Münster 2008.

Der Ausschuss für Kirchen- und Religionsgeschichte der Historischen Kommission für Westfalen hat die Initiative ergriffen und dieses Handbuch konzipiert, für das nach einer vorgegebenen Gliederung jeweils mit der jüdischen Lokal- und Regionalgeschichte vertraute Autoren die Geschichte aller nachweisbaren jüdischen Gemeinden und Gemeinschaften vom Mittelalter bis in die Gegenwart erarbeitet haben. Durch die Kooperation mit dem Institut für vergleichende Städtegeschichte wurden vier Bände erstellt, in denen das jüdische Leben aus den Tiefen der Vergangenheit zurück geholt und für jüngere Generationen dokumentiert wird: je ein Band für die heute drei Regierungsbezirke Arnsberg, Detmold und Münster mit Ortsartikeln (vom ersten Nachweis jüdischen Lebens an, geordnet nach Sachbereichen) sowie Überblicksartikeln zu den jeweiligen Territorien bis zur Säkularisation 1802/03 bzw. bis zum Ende des Alten Reichs 1806. Außerdem ein eigenständiger Grundlagen-Band, der die zentrale Fragen der westfälisch-jüdischen Geschichte und ihre Einordnung in allgemeine historische Entwicklungen erschließt.

Es war das Anliegen der Herausgeber, allen an der Geschichte und Gesellschaft ihres Wohnortes oder der Region oder an der Thematik Interessierten in überschaubarer und zwischen den Orten vergleichbarer Form einen Überblick über die Geschichte und das Wirken der Juden in Westfalen/Lippe zu geben. So erzählt das Historische Handbuch der jüdischen Gemeinschaften die Geschichte von mehr als 270 jüdischen Gemeinden dieser Region.

Diethard Aschoff, einer der besten Kenner der westfälischen Geschichte der Juden im Mittelalter, brachte seine umfangreichen Kenntnisse aus vielen Quellen-Recherchen in das Projekt ein, ebenso Bernd-Wilhelm Linnemeier, ein profilierter Experte für die westfälische Geschichte der

Juden in der Frühen Neuzeit und schließlich Tobias Schenk, der sich mit einer Dissertation zur preußischen Judenpolitik im 18. Jahrhundert einen Namen gemacht hat, um nur einige bedeutende Wissenschaftler herauszustellen. Zusätzliche wissenschaftliche Erkenntnisse ergaben sich aus der Kooperation mit dem Institut für jüdische Studien/Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf mit Wilfried Reininghaus an der Spitze. Auf diese Weise entstand ein lexikalisches Nachschlagewerk, das alle Bereiche jüdischen Lebens von Ort zu Ort umfasst, mit einer Gleichgewichtigkeit politischer, gesellschaftlicher, sozialer, ökonomischer oder demographischer Aspekte. Der Darstellung dieser örtlichen Verhältnisse sind zusammenfassende Überblicksartikel vorangestellt. Besonders lesenswert ist der Beitrag von Diethard Aschoff „Die Juden im Fürstbistum Münster“.

In die jeweiligen Ortsartikel zu den jüdischen Gemeinschaften – es bestanden etwa 70 Gemeinschaften im heutigen Regierungsbezirk Münster – ist eine Fülle von bereits erschlossenen Materialien eingeflossen. Dabei sind alle Orte angesprochen worden, in denen ein eigenständiges jüdisches Leben, d. h. zumindest die Existenz eines Friedhofes bzw. eine Betstube nachgewiesen werden konnte. Die Verfasser der örtlichen Beiträge bedienten sich eines einheitlichen Schemas, um es dem Leser zu erleichtern, Vergleiche anstellen und Parallelen ziehen zu können.

Die Einzelstudie über **die Dülmener jüdische Gemeinschaft** von Dr. Friedrich-Wilhelm Hemann (†) umfasst 15 Seiten und gibt einen beeindruckenden, sehr nachdenklich stimmenden Bericht über Leben und Sterben von Dülmener Juden, der uns eindrucksvoll daran erinnert, dass unsere Stadt im westfälischen Raum und darüber hinaus schon früh durch nationalsozialistische Übergriffe negative Schlagzeilen lieferte. Angesprochen werden die Geschichte, die Organisation und die Tätigkeitsfelder der Dülmener jüdischen Gemeinschaft und deren Familien, die Bau- und Kunstdenkmäler wie die Synagoge an der Münsterstraße oder die jüdischen Friedhöfe, die sozialen und wirtschaftlichen Aktivitäten der Familien Bendix, Eichengrün, Leeser, Löwenwarder, Pins oder Salomon usw., um nur einige Beispiele zu nennen. Schließlich bringt der Aufsatz eine Fülle von Hinweisen, Materialien, Fundstellen und Anregungen zum ergänzenden Studium aller Aspekte der Geschichte der Dülmener Juden.

In ähnlicher Weise hat Wolfgang Wutzler für den Ortsteil Dülmen-Rorup aus einer Materialsammlung von Ortwin Bickhove-Schwiderski eine 5-seitige Zusammenschau der wechselvollen Geschichte **der Roruper Juden** erstellt.

Den zahlreichen Verfassern dieser gewaltigen Fleißarbeit kann nicht genügend Dank gezollt werden, ein aufschlussreiches, systematisch geordnetes Gemeinschaftswerk zusammengetragen zu haben. Dieses Nachschlagewerk erlaubt es dem Leser, sich aus den verschiedensten Blickwinkeln dem unerschöpflichen Thema zu nähern und dank der stringenten Systematik immer schnell in Regional- oder Ortsartikeln fündig zu werden. Die vorzügliche Bündelung von Einzelstudien verdient viele Leser und Forschende; sie wird das Wissen um die jüdische Geschichte in Westfalen entscheidend bereichern und für spätere Studien sichern.

Jahrbuch Westfalen 2009, hg. vom Westfälischen Heimatbund, Redaktion Peter Kracht, Münster 2008.

Die Dülmener Leser wundern sich nicht: Ralf Repöhler von der Dülmener Zeitung bleibt seinem Thema „starke Pferde – Pferdestärken“ auch in diesem Jahr treu. Im vorigen Jahr auf dem Titel des Jahrbuchs die Wildlinge im Merfelder Bruch, in diesem Jahr Sportflitzer mit Pferdestärken: bei der Automanufaktur Wiesmann unter dem Dach mit dem prächtigen Gecko in der Rubrik

„Geschichte und Geschichten“. Dieses Beispiel deutet schon auf die Vielfalt der Genres hin, denen sich das Jahrbuch seit Jahren widmet.

Mit dabei sind im Band 2009 außerdem mehr als ein Dutzend detaillierte Berichte und Reportagen zur Varusschlacht vor 2000 Jahren um das Jahr 9 nach Christus, vielen auch als „Schlacht im Teutoburger Wald“ bekannt. Wie die Verfolgung der aktuellen Fachliteratur über die der römischen Soldaten durch die Germanen zeigt, führen die Bodenfunde seit Ende der 1980er-Jahre beim niedersächsischen Kalkriese zu lebhaften Debatten, ob die militärische Auseinandersetzung tatsächlich wie bisher angenommen im Lipperland in der Nähe des Hermannsdenkmals auf der Grotenburg bei Detmold oder zwischen dem Kalkrieser Berg und dem Großen Moor stattgefunden hat.

Daneben stehen zahlreiche Beiträge mit vermischten Themen wie „Museen in Westfalen“ u. a. mit dem Hamaland-Museum in Vreden, „Westfalensport“ mit dem Westfalenring in Lüdinghausen, und interessante „Menschen in Westfalen“. Dazu im „Kulturspiegel“ Gedichte, auch in Plattdeutscher Sprache, Kurzgeschichten und ein gemischtes Allerlei quer durch Westfalen. Wieder mal eine herrliche, lesenswerte Lektüre für lange Winterabende.

*Bruno Oelmann und Rolf Sonderkamp, **Haardführer – Auf krummen Touren durch die Haard**, Klartext Verlag, Essen 2008.*

Die Haard ist eine 55 Quadratkilometer große Waldlandschaft. Die beiden Verfasser dieses praktischen, handlichen und für die Wanderer aus dem nördlichem Ruhrgebiet und dem benachbarten westlichen Münsterland äußerst hilfreichen „Haard-Führers“ wollen dazu beitragen, „auf krummen Touren durch die Haard“ diese magische Landschaft auch über enge Pfade oder fast zugewachsene Wege – also über Stock und Stein – leichter zu entdecken. Dies ist bestens gelungen.

Während der pensionierte Oberförster, passionierte Jäger und ehemalige Mitschüler des Rezensenten am Dülmener Gymnasium Bruno Oelmann als Nachfolger seines ebenfalls dem Forst verschriebenen Vaters rund um Flaesheim in der Haard zu Hause ist und daher sein Leben lang erarbeitetes Wissen über Hege und Pflege der Haardwälder und -auen dem suchenden Wanderer vermittelt, hat sein Mitverfasser Rolf Sonderkamp aus Datteln, der per pedes oder Drahtesel ebenfalls viel in der Haard unterwegs ist, seine Kenntnisse zusätzlich in das empfehlenswerte Faltbüchlein eingebracht. Selbst bei dem leicht verwechselbaren Wirrwarr von schachbrettartig oder parallel verlaufenden Pfaden, Wegen und ab und zu auch benannten Haupttrouten wird es dem Haard-Wanderer auf den 20 beispielhaft vorgestellten Routen an Hand von jeweils eingestreuerten Wanderkarten leicht gemacht, die Schönheiten der Haard zu finden und zu erkunden. Die Kombination von mit Entfernungsangaben und Erläuterungen der Sehenswürdigkeiten versehenen Begleittexten und in den Karten markierten wissenswerten geschichtlichen Besonderheiten ergibt einen äußerst praktischen Begleiter im Westentaschenformat. Zur weiteren Erleichterung kann mit einem Taschencomputer (PDA) mit GPS-Antenne oder einem batterie-betriebenen mobilen GPS-Gerät modernste Navigationshilfe in Anspruch genommen werden.

Zwischen die einzelnen Touren sind interessante Essays über Einzelthemen, zum Beispiel zum sogenannten „Scheinbergwerk“ bei Oer-Erkenschwick, zum Mahnmahl für die „Spartakisten“, zum Auffinden und Aufstellen der zahlreichen Findlinge oder zu den drei ehemaligen Haard-Steinkohle-Schächten, eingestreut. Wie zu hören ist, wird wegen der großen Nachfrage bereits die 2. Auflage vorbereitet.

Zudem können sich die Wanderfreunde auf einen ähnlichen Führer mit den 20 schönsten Wanderungen durch die „Hohe Mark“ freuen, dessen Vorbereitung durch die beiden Verfasser bereits weit fortgeschritten ist. Auch hierüber wird demnächst an dieser Stelle zu berichten sein. – Auf, auf! Ihr Wandersleut!

Die Heilig-Kreuz-Kirche in Dülmen „Der Raum, der Freiheit atmet ...“, hg. von der katholischen Kirchengemeinde Heilig Kreuz Dülmen, Dülmen 2008.

Die Heilig-Kreuz-Kirche ist 70 Jahre alt. Die Kirchweihe war bekanntlich am 16. November 1938 durch Bischof Clemens August von Galen, dem späteren Kardinal. Dieser Geburtstag ist Anlass für das Erscheinen eines von Anne Nitsche gestalteten, mit vorzüglichen Fotografien von Hubert Kortmann, Hans Jürgen Landes und Rainer Weppelmann ausgestatteten Buches. Die infolge der großen Veränderungen im Kirchen- und Gemeindeverständnis durch das 2. Vatikanische Konzil notwendigen baulichen Maßnahmen der Jahre 2004/2005 zeigen sich in der gelungenen Umgestaltung. Die vom Baumeister Dominikus Böhm geplante und jetzt ausgeführte Raumkonzeption aus den Jahren 1936 – 1938 einer Gemeindekirche mit gleichzeitiger Begräbnisstätte und Wallfahrtskirche für Anna Katharina Emmerick hat ihre Vollendung gefunden, zumal die beeindruckende, hochräumige Lichthalle jetzt tatsächlich als Grabkapelle der Seligen dient, wie es Dominikus Böhm von Anfang an vorgesehen hatte. Zudem wird heutigen liturgischen Anforderungen Rechnung getragen, indem die Gemeinde bei der Eucharistiefeier rund um den Altar in Gemeinschaft versammelt wird.

Schade, dass die vor den Kriegszerstörungen diagonal zum wuchtigen Turm der Kirche westlich liegende eher zierliche Taufkapelle bisher nicht in die Baumaßnahmen einbezogen wurde und nur an alter Stelle ein angedeuteter Türdurchbruch sowie freigelegte Außenfundamente das Ensemble abrunden. Auch die in die Kirche einbezogene unter der Grablege im Souterrain integrierte Emmerick-Gedenkstätte hat nunmehr eine würdige Bleibe und Gestaltung gefunden.

Das Buch zeigt in klarer Aufmachung ein beeindruckendes Beispiel gelungener zeitgemäßer Kirchengestaltung. Mit diesem Werk wird die Geschichte der Heilig-Kreuz-Kirche nach der Festschrift „Im Kreuz ist Heil“ anlässlich des 50-jährigen Pfarrjubiläums am 16. November 1988 würdig und eindrucksvoll fortgeschrieben.

Trotzdem erinnert sich der Rezensent bei all den Neuerungen als einer der damaligen etwa 100 gleichzeitig beteiligten Messdiener gerne der beeindruckenden, dem seinerzeitigen Verständnis entsprechenden „Ballettaufzüge“ auf den weiten Stufen des Hochaltars an kirchlichen Hochfesten der 1950er-Jahre, wobei symbolträchtige Figuren – wie „Alpha und Omega“ – in die liturgische Gestaltung einbezogen wurden.

Karl Holtkamp, 150 Jahre Münsterland – 1856–2006, Erzählung eines Schöppingers, VierjahreszeitenHaus, Verlag im Münsterland, Dülmen 2008.

Josef Fischer, Uut mine Jugendtiet in Graiwen, VierjahreszeitenHaus, Verlag im Münsterland, Dülmen 2007.

Der kleine, junge Dülmener Verlag hat es sich zur Aufgabe gestellt, mit einer Folge von Büchern heimatverbundener Verfasser der Thematik rund um die Münsterländer Heimat einen weiten Raum zu geben. Die bisher angebotenen Werke von Karl Holtkamp aus Schöppingen,

Gerhard Schütte und Josef Fischer aus Greven, Anne Lemmen aus Groß-Reken und Katharina van Tenbergen aus Coesfeld u. a. sollen hierzu nur als Beispiele dienen. Streifzüge in hochdeutscher und plattdeutscher Sprache durch die Orte des Münsterlandes mit Humor, Herz und Verständnis für die Menschen und ihre Umgebung, verbunden aber auch mit Gesellschaftskritik und ermunternder Ermahnung, stehen in einer Reihe zu besinnlicher und erheiternder Unterhaltung bereit. Wir haben zwei Werke beispielhaft zur näheren Betrachtung ausgewählt.

Die Bücher sind – wohl jeweils erst nach der Bestellung einzeln erstellt – in einfachster Form gestaltet und gedruckt. Der Buntdruck-Einband ist schnörkellos schlicht, aber praktisch. Die besprochenen Bücher sind also für den Gebrauch und nicht zur Zierde einer Bücherwand gedacht! Sie erlauben es dem interessierten Heimatfreund bei klarem und sauberem Druck, sorglos in die Welt des Verfassers einzutreten.

Karl Holtkamp erzählt in Hochdeutsch seine Erinnerungen von der Jugend auf dem Bauernhof bis ins Alter. Das Buch ist mit Familienfotos und Landschaftsaufnahmen aufgelockert, so wie in Memoirenbänden üblich. Keine große Literatur, aber lustige und nachdenkliche Ereignisse.

Auch **Josef Fischers** Jugendgeschichten in plattdeutscher Sprache verleiten zum Schmunzeln und Grübeln, stellen sie doch das Leben in einer münsterländischen Kleinstadt abwechslungsreich und kompetent dar. Und der Verfasser wagte ein interessantes Experiment: Um den des Plattdeutschen unkundigen Leser auch tatsächlich lesend zu erreichen, greift er zu einem Trick und schreibt so, wie man das Plattdeutsche spricht. Diese Freiheit nahm er sich aus ewigem Ärger über die vielen unterschiedlichen Schreibweisen auch im Münsterländer Platt. Und siehe da, es funktioniert! Nach dem Zurückstellen aller Vorurteile durch Kenner der plattdeutschen „reinen Lehre“ gegen diese Methode sollte es dem Nichtplattsprechenden einmal erlaubt sein, sich diesem Spaß hinzugeben. Zudem werden viele nicht allgemein bekannte plattdeutsche Ausdrücke in hochdeutscher Sprache zusätzlich erklärt. Na, wenn das man gut geht?

Die Schlacht bei Sitnia – 800 Jahre Geschichte unserer Heimat, von Augustus bis Karl dem Großen, Eine Broschüre zum Jubiläum „1250 Jahre Sythen“, Rudolf Marwitz, Walter Wübbe, Haltern 2008.

Das Studium des etwa 60 Seiten umfassenden Büchleins macht sichtlich Spaß. Die beiden Verfasser haben eine Fülle von Einzeldaten und viele Bilder, Zeichnungen und Karten zusammengetragen, um dem ambitionierten Leser anlässlich einer ersten chronikalischen Erwähnung Sythens vor 1250 Jahren die Ortsgeschichte schmackhaft zu machen.

Zunächst befasst sich Rudolf Marwitz beim Thema „Freie Germanen – heidnische Sachsen“ mit der deutschen Geschichte von Varus und Arminius bis zum Frankenkönig Pippin, wobei natürlich der Anwesenheit römischer Legionen in Haltern und Umgebung besondere Bedeutung beigemessen wird. Neben der in diesem Jahr im Zentrum der Erinnerung stehenden „Schlacht im Teutoburger Wald“ (siehe oben die Besprechung des Jahrbuchs Westfalen 2009) bescherte 750 Jahre später ein Eintrag in die historischen Atlanten der Ortschaft Sythen ihr Erinnerungsdatum. In den Reichsannalen Karls des Großen (742 – 814), den in lateinischer Sprache verfassten „Annales regni Francorum“, heißt es: „Im Jahre 758 zog König Pippin nach Sachsen und drang tapfer in die Befestigungen der Sachsen nahe bei einem Ort ein, der sich Sitnia nannte“. Mit dem Nebeneinander von Römern und germanischen Stämmen, den Sachsenkriegen und der Christianisierung des Münsterlandes werden weitere bedeutsame Entwicklungen aufgezeigt. So muss es in Sythen und

Westrup schon um 650 eine Siedlung gegeben haben, wie Tonscherbenfunde auf dem Groten Kamp in der Nähe von Haus Sythen im Jahre 1971/72 zeigen. Auch die Funde in Flaesheim und Berghaltem bieten ein anschauliches Bild von der Siedlungs- und Begräbniskultur sächsischer Siedler rund um Haltern.

Walter Wübbe untersucht in seinem Beitrag „Vor 1250 Jahren – Sythens chronikalische Erwähnung 758“ die geschichtlichen und urkundlichen Quellen der Erwähnung Sythens und verfolgt die verschiedensten Spuren in Fachliteratur und Geschichtsschreibung. Vom Vergleich dreier Textinterpretationen aus verschiedenen Jahrhunderten über Bemerkungen zu den fränkischen Reichsannalen, also den zeitlich geordneten Aufzeichnungen geschichtlicher Ereignisse, versucht der Verfasser, den Leser zu den Ursprüngen des Ortsnamens „Sythen“, abgeleitet von „Sitnia“ oder „Situnni“, zu führen, ohne die Schwierigkeiten seiner Beweisführung aus den Augen zu verlieren. Eine anspruchsvolle und interessante Studie zur weiteren Erhellung der Sythener Ortsgeschichte.

„100 Schlösser Route – Entdeckungsreise durch die Parklandschaft des Münsterlandes“, Bielefelder Verlag GmbH & Co. KG, Bielefeld, Neuauflage 2008.

„Das Münsterland & die 100 Schlösser-Route – Der Reise- und Radwanderführer zum Münsterland“, hg. vom EMV – Erler Mühle Verlag, Bocholt 2008.

Seit dem Frühjahr 2008 erstrahlt die 100 Schlösser Route mit einer gestrafften Routenführung in neuem Glanz. Durch eine erhebliche Verkürzung der Gesamtwege und Verwandlung der Strecke in vier miteinander verbundene Rundkurse von 210 bis 310 Kilometern (Nordkurs ca. 305 km, Südkurs ca. 210 km, Westkurs ca. 310 km und Ostkurs ca. 240 km) hat die Attraktivität dieser bundesweit etablierten Radrundtour erheblich zugenommen. Die alten Wege folgen weiterhin den Routen früherer Postwege von Herrensitz zu Herrensitz, wie sie schon seit dem Mittelalter zwischen Anholt im Westen, Oelde im Osten, Bad Bentheim im Norden und Nordkirchen im Süden bestanden.

Wie in den bisherigen Auflagen unterstützen beide Reiseführer den Radtouristen, Wanderer oder an einem festen Standort sich erholenden Urlauber bei seinen Erkundungen durchs grüne Münsterland. Die sehenswertesten Adelssitze werden kompakt vorgestellt, benachbarte Städte und Dörfer einbezogen; farbige Karten, Fotos, Begleittexte, nützliche Hinweise und Ortsgeschichten runden das Angebot ab. Dennoch ist die Konzeption und Ausführung beider Routenbegleiter unterschiedlich:

Der Bielefelder Verlag verbindet auf etwa 85 Seiten Texte und Karten und bevorzugt ausführliche Erläuterungen im Kartenteil mit anschaulichen, optischen Erläuterungen der Haupttrouten. Sein ausgefeilter Routenplan, der z. B. besondere Steigungsstrecken dezent markiert, unterlegt auch weiterhin alle Karten mit den Materialien des seit Jahren vorbildlichen Wabenplans der Münsterland-Touristik, der auch ortsunkundige oder gar verirrt Radler sicher zum Startplatz oder ins gemütliche Hotel zurückfinden lässt. Zudem sind beispielhaft für Dülmens Umfeld Straßen- und Wegepläne auf dem neuesten Stand: Man findet die „lange Nase“ in Dülmen, die „B 474 n“ vom Autobahnkreuz Dülmen-Nord bis Visbeck und auch die neue Umgehungsstraße von Coesfeld-Lette. Leider ist bei den Hinweisen auf Gastronomiebetriebe für den Ortskenner manches nicht nachvollziehbar: Es fehlen so beliebte Häuser wie das „Haus Waldfrieden“ in Leuste oder der „Gasthof Stevertal“ in Stevern. Dafür werden weniger besuchte Gasthöfe besonders herausgestellt.

Der Bocholter Verlag legt auf etwa 200 reich bebilderten Textseiten größeren Wert auf die Vorstellung von Städten und Dörfern mit deren Geschichte und Sehenswürdigkeiten, nennt Museumsöffnungszeiten, Besichtigungsmöglichkeiten von Burgen, Schlössern und Herrensitzen, Feriengebiete und Angebote zu Kanutouren usw. In seinem Kartenteil bietet er aber leider nicht den aktuellen Stand und lediglich in grobem Raster die Haupttrouten, wobei viele Besonderheiten am Wege nicht aufgezeigt werden: Selbst auf der seit Jahren stillgelegten Bahnstrecke von Coesfeld nach Rheine sind ab Billerbeck in Richtung Darfeld und St. Arnold wohl immer noch schnaufende Geister-Loks mit Rädern von Pättkesfahrern unterwegs. Schließlich werden nur wenige der guten, empfehlenswerten gastronomischen Betriebe genannt. In und um Dülmen gibt es z. B. doch nicht nur den Merfelder Hof. Andererseits wird auch in dieser Neuauflage Werbeanzeigen viel Platz eingeräumt.

Bei beiden Führern zu den 100 Schlössern gibt es also noch Ergänzungsbedarf für spätere Auflagen. Der kaufinteressierte Leser sollte daher je nach seinen persönlichen Ansprüchen zunächst einen Blick in beide Büchlein tun und dann seine Wahl treffen.